

Die Frau und ihr Haus

Zeitschrift für Kleidung · Gesundheit
Körperpflege und Wohnungsfragen
Die Heimat auf dem Lande

Beilage zur Gleichheit

Alöpplerinnen

Seht ihr sie sitzen am Klöppeltischen
Die Wangen bleich und die Augen rot!
Sie mühen sich ab für einen Bissen,
Für einen Bissen schwarzes Brot!
Großmutter hat sich die Augen erblindet,
Sie wartet, bis sie der Tod befreit —
Im stillen Gebet sie die Hände windet:
Gott schüß' und in der schweren Zeit.

Die Kinder regen die keinen Hände,
Die Klöppel fliegen hinab, hinauf,
Der Müß' und Sorge kein Ende, kein Ende!
Das ist ihr künftiger Lebenslauf.
Die Jungfrauen all, daß Gott sich erbarm,
Sie ahnen nimmer der Jugend Lust —
Das Elend schleicht sie in seine Arme,
Der Mangel schmiegte sich an ihre Brust.

Seht ihr sie sitzen am Klöppeltischen,
Seht ihr die Spitzen, die sie gewebt:
Ihr Reichen, Großen — hat das Gewissen
Euch nie in der innersten Seele gebebt?
Ihr schwelgt und prasset, wo sie verderben,
Genießt das Leben in Sauf und Brauf,
Indessen sie vor Hunger sterben,
Gott dankend, daß die Qual nun aus!

Seht ihr sie sitzen am Klöppeltischen
Und redet noch schön von Gottvertraun?
Ihr habt es aus ihrer Seele gerissen,
Weil sie euch selber gottlos schau'n!

Seht ihr sie sitzen am Klöppeltischen
Und fühlt kein Erbarmen in solcher Zeit,
Dann werde euer Sterbelissen
Der Armut Glück und all ihr Leid!

Siehe Otto-Peters,
die Begründerin
der deutschen
Frauenbewegung
(1819—1896)

Die Berufsberatung

eine wirtschaftliche
Notwendigkeit

Es ist für die Menschen und für die Wirtschaft nicht gleichgültig, wer die Arbeitsplätze inne hat. Dies erkennen seit kurzer Zeit die maßgebenden Vorkörperchaften; und auch bei den Menschen bricht sich langsam die Erkenntnis Bahn, daß sich hier eine vollständige Umstellung vollziehen muß. Trotzdem sind von der Auffassung, daß die Kinder wohlhabender Eltern studieren und die Kinder von Arbeitereltern wieder Arbeiter werden müssen, ohne Rücksicht auf ihre Begabung und Neigung, die meisten Menschen befangen. Auch heute noch hängt die Bewirkung der Forderung „freie Bahn dem Tüchtigen“ fast ausnahmslos von dem Zufall der Geburt ab. Die Wahl des Arbeitsplatzes ist meistens eine Frage des Zu-



WK 418

WK 419

WK 420

WK 421

Beschreibung umstehend.

falls und bis zu einem gewissen Grade eine Frage der Mode, die allerdings von dem Verlangen nach Arbeitskräften beeinflusst wird. Das letztere läßt sich ganz besonders von den Berufen sagen, die für weibliche Arbeitskräfte in Frage kommen. Bei der Wahl der Arbeitsplätze für die jungen Mädchen wird noch viel weniger Rücksicht genommen auf Neigung und körperliche und geistige Befähigung zu einer Arbeit als bei den jungen Burschen. Die Erwerbsarbeit gilt im Leben der Frau eben immer noch als eine vorübergehende Erscheinung, die mit der Heirat ihr Ende erreicht, ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß schon immer die Ehe keine Versorgungsanstalt auf Lebenszeit darstellte, und daß zahlreiche Frauen nicht zur Eheschließung kommen. Die Zahl der Frauen, die während ihres ganzen Lebens

Vier Schürzen zur Berufslebung.

Unsere Abbildungen zeigen 4 Schürzen, die in den Schnittformen ganz verschiedenartig gearbeitet sind. 418 ist mit ange schnittenen Ärmeln und spitzem Ausschnitt, 419 mit tiefer Passé gegeben. 420 zeigt die für Laborantinnen oft erforderliche, vollständig mit Kragen geschlossene Form, während 421 zur Hauswirtschaft gedacht, den kurzen angeschnittenen Ärmel und das leibchenartige Oberteil bringt. — Hierzu Schnittmuster auf dem Schnittmusterbogen Winterheft 1922. — Normalmaßschnittmuster in den Oberweiten 90 bis 116 cm erhältlich. Preis je 3 Mark.

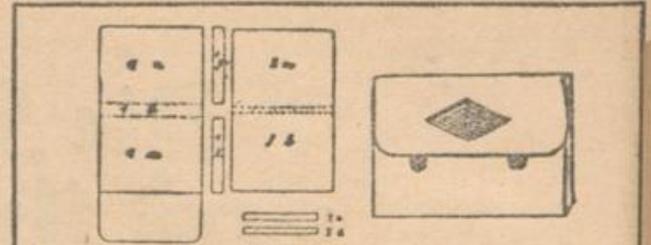
auf Arbeit angewiesen sind, war schon vor dem Kriege groß. Sie ist durch die Kriegesfolgen noch bedeutend angewachsen. Dieser Umstand hat schon dazu geführt, der Wahl des Arbeitsplatzes für die Frauen größere Aufmerksamkeit zu schenken, und zu versuchen, unter Berücksichtigung der Neigung zu einer Arbeit auch die körperlichen und geistigen Fähigkeiten mit den Anforderungen des Berufes an den einzelnen Menschen in Einklang zu bringen. Diese Absicht ist nicht so leicht durchzuführen. Sie erfährt Schwierigkeiten durch die Arbeitsuchenden und durch die Unzulänglichkeit der Einrichtungen zu ihrer Durchführung.

Bis zum Dezember 1918, dem Termin, wo das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung den Landesbehörden die Ermächtigung gab, „Gemeinden und Gemeindebehörden zur Schaffung von Einrichtungen für gemeinnützige Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung möglichst in Verbindung mit öffentlichen, unparteiischen Arbeitsnachweisen“ zu verpflichten, waren Einrichtungen, die den Namen Berufsberatung verdienten, kaum vorhanden. Durch eine Verordnung vom 5. Mai 1920 ist dem Reichsamt für Arbeitsvermittlung die Aufgabe geworden, im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden die Aufsicht über alle Einrichtungen zu führen, die zur Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung unterhalten werden.

In allen größeren Orten bestehen jetzt Berufsberatungsstellen, meist in Verbindung mit der Lehrstellenvermittlung der Arbeitsnachweise. Allzuviel praktische Bedeutung ist ihnen aber noch nicht beizumessen. Es fehlt den Gemeinden an Mitteln, die Berufsberatung auszubauen. Es fehlt zurzeit noch an Kräften für diese Posten, und es mangelt der Bevölkerung an Vertrauten zu dieser Einrichtung und an der Einsicht von ihrer Notwendigkeit. Ganz allgemein gehen die Klagen der Berufsberater dahin, daß wohl die jungen Leute, die zur Berufsberatung kommen, ihren Ratsschlägen ein williges Ohr schenken, nicht aber die Eltern und namentlich die Mütter der jungen Mädchen. Diese wollen ihre Töchter einem sogenannten „besseren“ Berufe zuführen und betrachten als solche die Arbeit als Verkäuferin, Stenotypistin oder Kontoristin. Jeder Zweifel der Berufsberater an der Geeignetheit der Bewerberinnen für solche Posten und der Hinweis, daß gerade diese Berufe mit mittelmäßigen Arbeitskräften überfüllt sind, wird als persönliche Unliebendwürdigkeit der Berater aufgefaßt und hat oftmals das Fortbleiben von der Beratungsstelle zur Folge. Es ist zuzugeben, daß der Berufsberater ein junges Menschenkind, das zum ersten Male zu ihm kommt, nicht immer richtig beurteilen kann. Aber die Mütter sind auch nicht immer die richtigen Beurteiler der Fähigkeiten ihrer Kinder und meist wissen sie so gut wie nichts von den Anforderungen des Berufes an die körperlichen und geistigen Kräfte des Menschen. Manche Mütter hat ihr Kind schon dadurch für sein ganzes Leben unglücklich gemacht, oder doch die Entwicklung seiner Fähigkeiten dadurch verhindert, daß sie aus Unkenntnis die Tochter einem Berufe zuführte, der nicht für sie paßte.

Wir müssen dazu kommen, eine Auswahl der richtigen Kräfte für die Arbeitsplätze zu treffen, im Interesse der Menschen, die auf die Plätze gestellt werden und im Interesse unserer Wirtschaft. Noch steht die Berufsberatung, die diese Aufgabe erfüllen kann und erfüllen muß, in den Kinderschuhen. Man beginnt erst ihr die Bedeutung beizumessen, die ihr zukommt und ihr die Erfahrungen der Praxis und der Wissenschaft dienstbar zu machen. Gewerbehygienische und berufspsychologische Erfahrungen werden in immer höherem Maße bei der Berufsberatung angewendet. Das sollte auch von den Frauen richtig gewertet und freudig begrüßt werden in Hinblick darauf, daß die Tätigkeit im Wirtschaftsleben in immer zahlreicheren Fällen auch für die Frauen den hauptsächlichsten Lebensinhalt abgeben muß.

Alles Gerede von dem Naturberuf der Frauen, in dem allein sie Glück und Befriedigung finden können, darf uns nicht veranlassen, die Augen vor der Tatsache zu verschließen, daß der größte Teil der Frauen zum mindesten für eine längere Zeit dem Wirtschaftsleben angehört, und daß zahlreiche Frauen, selbst wenn sie eine Ehe eingehen, dennoch aus dem Wirtschaftsleben nicht ausscheiden und nicht ausscheiden können. Es liegt im Interesse der Frauen — und auch in dem der Wirtschaft — wenn die Einrichtungen ausgebaut und gefördert werden, die dazu dienen können und müssen, die



Kleintasche WK 427 ist aus naturfarbigem Leinen angefertigt, die Nähte sind mit schwarzem Perl garn in Schlingstichen verziert. Das Stückeremotiv ist aus kupferfarbigem Perl garn gearbeitet, dessen dreifache Umrahmung ist in schwarzem Perl garn ausgeführt, ebenso sind die mit Leinen überzogenen Knöpfe mit schwarzem Perl garn verziert. Nachdem die äußere Hülle 1a, b, c fertig gestellt ist, wird sie abgefüllt. Zwischen Stoff und Futter schiebt man drei genau passende Pappstücke und fügt danach die Seitenstücke 1d und e ein. Eine ungefüllte Tasche wird nach 2a, b, c und d angefertigt, und dem Boden der äußeren Hülle aufgenäht, so daß die Kleintasche in 3 Abteilungen geteilt wird. 25x35 cm großes Stückeremotiv- und Schnittmuster 3 M.

richtige Eingruppierung der Arbeitskräfte zu vollziehen. Dann können die Frauen der Wirtschaft und sich selbst von Nutzen sein. Gertrud Hanna, Mitglied des preuß. Landtags.

Ein Brief zu den Berufsfragen der Mädchen

Liebe Freundin!

► Sie wollen meine Ansichten zur Berufsfrage der Mädchen hören? Da möchte ich zunächst Berufe nennen, die ich für die Töchter unseres Landes nicht wünsche. Ich möchte nicht, daß „sie sitzen am Klappentisch, die Wangen bleich und die Augen rot.“ ... wie das Gedicht der längstverstorbenen Frauenführerin schildert. Wenn Spitzen, zarte, duftige Gewebe, nur gediehen in der bittersten Not der Heimarbeit, dann wollen wir auf sie verzichten. Ich möchte nicht, daß unsere Töchter in der Industrie arbeiten, wo sie mit giftigem, zerfetzendem Material zu tun haben, wo sie für ihren Körper zu schwere Leistungen vollbringen müssen. Zwar ist die Entlohnung so weit, daß die Gefahren der Arbeit eingeschränkt werden können. Die Frauen aber müssen wirken, daß das in dem notwendigen Maße geschieht, haben doch die Frauen heute die größere Möglichkeit der Wirksamkeit durch das Wahlrecht und die Wählbarkeit. Das wissen Sie so gut wie ich.

Sie haben, liebe Freundin, Ihre besondere Ansicht zur Fabrikarbeit der Frau. Sie schreiben mir, Sie lehnen sie ganz ab, der Gefahren und des schlechten Rufes wegen. Ich kann Ihre Abneigung verstehen. Und ich glaube, ich würde auch meine Töchter nicht so ohne weiteres in die Fabrik schicken; ich stimme Ihnen auch bei, wenn Sie die Arbeit im Haushalte der Fabrikarbeit vorziehen. Und dennoch ist der Standpunkt falsch. Warum soll und muß die Bedienung einer Maschine in der Fabrik etwas minderwertigeres sein als die Bedienung der Nähmaschine daheim? Ist es bei festem Willen nicht möglich, der Fabrikarbeit den Ruf des „Gewöhnlichen“ zu nehmen? Ich antworte ein kräftiges „Ja“ und schöpfe den Mut zu diesem Ja aus der Entwicklung der letzten dreißig Jahre. Denn vor ungefähr dreißig Jahren befand sich das Fabrikmädchen in der allerübelsten Lage, sowohl was seine wirtschaftliche Lage als auch den moralischen Ruf betraf. In der Hauptzahl wurden diese bedauernswerten Geschöpfe den Prostituierten gleichgestellt. Für einen beträchtlichen Teil stimmte das auch. Daß sich der Zustand inzwischen verändert, ja ich möchte einmal sagen, veredelt hat, ist eine unbestreitbare Tatsache. Die Männer in den Fabriken haben sich an den Zustand gewöhnt, mit Frauen gemeinsam zu arbeiten. Umgekehrt ist es dasselbe. Weiterhin aber ist die große Erziehungsarbeit zu beachten, die von den Arbeiter- und Arbeiterinnen-Organisationen geleistet wurde. Die Gewerkschaften lehnen es zwar ab, Standesorganisationen zu sein. Sie haben aber zur Hebung der Lage in materieller und ideeller Hinsicht sehr viel getan.

Das, liebe Freundin, ist ein Teil meiner Ansicht über die Fabrikarbeit und die Beschäftigung unserer Töchter in der Fabrik: An der Veredelung eines Berufes sollen wir helfen! Gewiß ist mit dem guten Willen allein nichts anzufangen, und ich sagte schon, daß wir Frauen durch unsere Teilnahme an der Gewerbearbeit helfen müssen. Vieles muß zusammen- und ineinandergreifen. Sie nehmen es mir gewiß nicht übel, daß ich darüber lache, wenn von den „besseren“ Berufen für Mädchen die Rede ist überhaupt: „der bessere Herr“, „die bessere Familie“, „das bessere Fräulein“. Hochmut und Unbuddhamkeit in der häßlichsten Form sprechen sich hierin aus. Und oftmals hört man da



WK 428

WK 429

WK 430

WK 431

WK 428. Bluse aus weißem Boile mit Handhohlsäumen und Filetrediecken. Für die Hohlsäume sind je 6 Fäden aus dem Stoff gezogen, die Filetreden sind mit Knopflochfäden aufgenäht, der Stoff darunter fortgeschnitten. Der Kragen ist hinten vieredig und mit Hohlsaum und Filetreden geschmückt. Erforderlich 2 m Boile 100 cm breit. Hohlsaumprobe 3 M. S. Hohlsaumarbeit Schnittmusterbogen 1021.

WK 429. Bluse aus Rohseide oder Washstoff. Der Kragen kann auch offen getragen werden. Die Vorderseite ist in Falten gefaltet, oben kurz abgesteppt. Die Ärmelbündchen sind breit umgeschlagen und doppelt durchgeknöpft. Erforderlich 2,50 m Stoff 80 cm breit.

WK 430. Bluse aus gestreiftem Flanell. Die Vorderseite ist in je eine breite Querschalte gelegt, „esgleichen“ die Rückenmitte. Einfacher Bündchenärmel. Erforderlich 2,25 m Stoff 80 cm breit.

WK 431. Bluse aus Batist, Washseide oder Dourett. Die Fältchen im Vorderteil und in der Rückenmitte sind fest eingebügelt. Der Kragen kann auch geschlossen getragen werden. Erforderlich 2,25 m Stoff 80 cm breit.

Normalschnittmuster erhältlich in 90–110 cm Oberweite. Preis je 3 M.

Ansicht, daß „man doch was Besseres“ sei, aus dem Mund derjenigen, die zum eigenen „Bessersein“ herzlich wenig taten. Oftmals ist der Entschluß, einen „besseren“ Beruf, meinetwegen den einer Schreibmaschinenbedienung, zu erlernen, nur diktiert von dem Wunsch, die Finger nicht schmutzig machen zu müssen. Das entscheidet dann die Berufswahl. Kann man die Frage nicht einmal so stellen: Ist die Arbeit der Hilfsarbeiterin an der Buchdruckereischneidpresse werthvoller als die des Schreibmaschinenfräuleins? Genau betrachtet bedeuten beide Berufsarten im Wirtschaft- und sozialen Leben das gleiche: sie sind ein winziges aber wichtiges Mädchen im Organismus des gesellschaftlichen Lebens.

Es wäre für mich verlockend, auf Ihre Ansichten über Hausangestellte näher einzugehen. Ihre Meinung, daß es immer und unter allen Umständen das Bessere für junge Mädchen wäre Hausangestellte zu sein, vermag ich nicht zu teilen. Auch hier muß man Licht und Schatten gerecht verteilen. Ich kann mir wohl vorstellen, daß die Eignung für diesen wichtigen Beruf nicht immer gleichmäßig vorhanden ist. Sie, liebe Freundin, sehen es ja am besten bei Ihren Töchtern. Ihre Marta ist hauswirtschaftlich begabt. Um Alaras Fähigkeiten aber wäre es schade, wenn sie verkümmern sollten; denn bei ihr vereinigen sich Geschmack, Farbensinn und Fingerfertigkeit auf das Schönste. Sie muß und wird Schneiderin oder Schuhmacherin werden.

Es bleibt noch viel zu sagen übrig; doch Zeit- und Platzfrage hindern mich, fortzufahren. Lösen können einzelne, wohlmeinende Menschen die Frage nicht. Das kann nur in allmählicher, zielbewusster Arbeit der Allgemeinheit geschehen. Wenn allerdings viele Menschen so dächten und handelten wie Sie, liebe Freundin, dann wären wir ein Stück Weg weiter.

Ich erwidere Ihre Wünsche für das Fortentwickeln unserer gemeinsamen Arbeit und begrüße Sie auf das herzlichste
Ihre L. A.

Volkshochschulheime

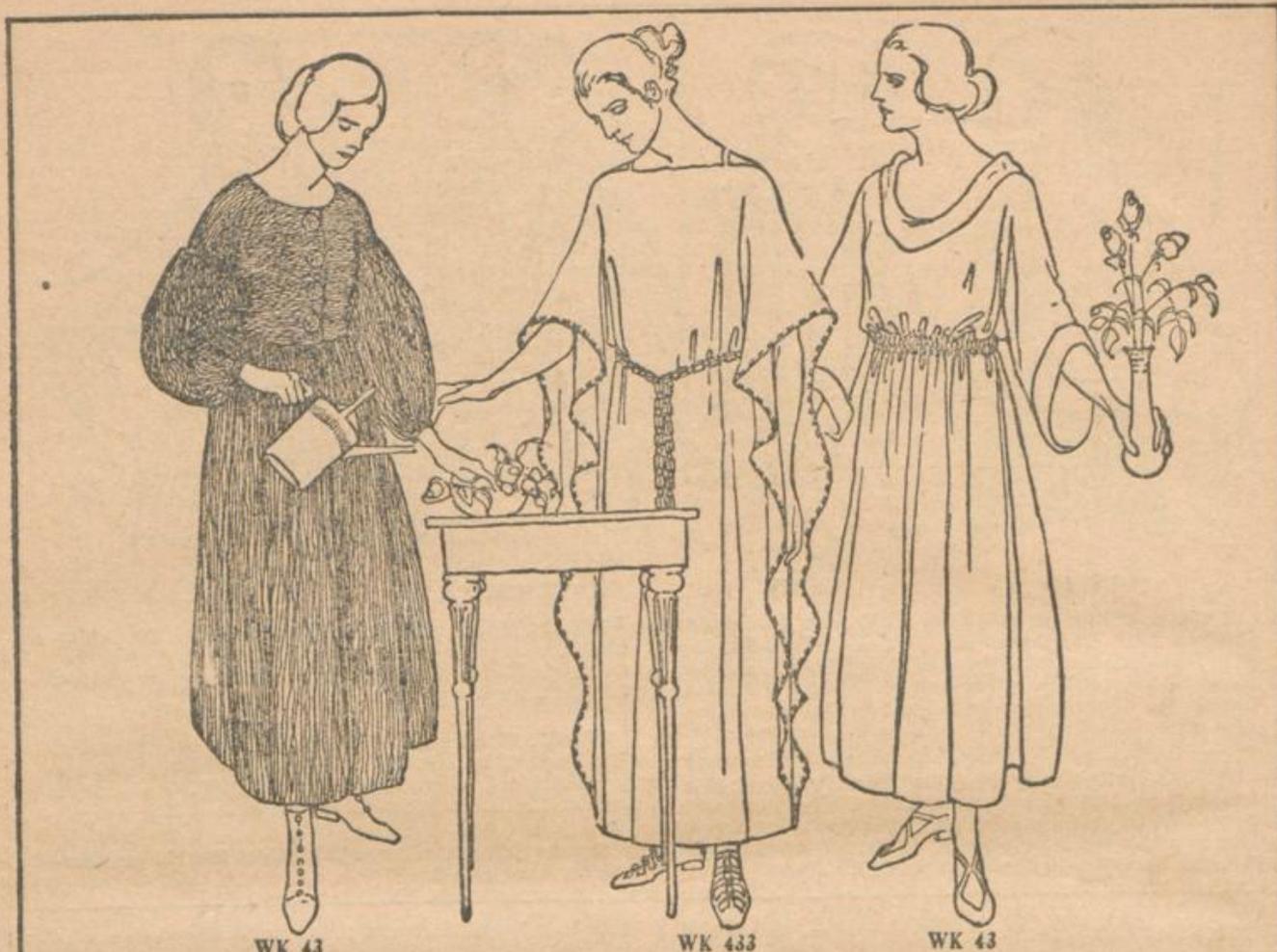
Der Volkshochschulheimgedanke, bald eifrig gefördert, bald stark angefeindet, hat im Freistaat Oldenburg eine außerordentlich gesunde Entwicklung erfahren. Dem begeisterten Apostel der Idee, Pastor Heins, Wangerooze, war es durch die Überzeugungskraft seiner Persönlichkeit gelungen, Anhänger für seine Pläne in allen Bevölkerungsschichten zu werben. Nach dem Vorbilde der nordischen, insbesondere der dänischen Volkshochschulen, aber — und das ist das Bedeutsame in Oldenburg — dem Charakter und den Bedürfnissen des Landes und seiner

Wohnverhältnisse durchaus angepaßt, ja daraus erwachsen — wurden im letzten Winter zwei Volkshochschulheime für junge Mädchen vom Landesamt für Volkshochschulen ins Leben gerufen. Das eine, auf der oldenburgischen Insel Wangerooze, fand seine Stätte im Oldenburgischen Kinderhospiz, das zweite in leerstehenden Räumen des Kurhauses in Dreierbergen am Ufer des Zwischenahner Sees, nahe der Hauptstadt Oldenburg. Trug letzteres den Wünschen nach stärkerer Betonung hauswirtschaftlicher Ausbildung Rechnung, konnte es für die übergroße Zahl seiner Insassen die Bildungs- und Kulturstätten der Landeshauptstadt nutzbar machen, so bot die Winterheimlichkeit der Insel Wangerooze den Vorteil der Abgeschlossenheit, der Konzentration. Und dieser überwog so sehr, daß in diesem Winter das Kurhaus Dreierbergen aufgegeben, und die Tafelkaserne auf Wangerooze zur Aufnahme der aus allen Teilen des Landes sich zahlreich Meldenden wohnlich hergerichtet wurde.

In den Leiterinnen der beiden vorjährigen Heime — sie arbeiten in wunderbarer Harmonie jetzt zusammen auf Wangerooze — waren Persönlichkeiten gewonnen, die mit vorbildlicher Hingabe und selteneren Fähigkeiten, unterstützt von ebenso ideal gesinnten Hilfskräften, die Absicht, die den Volkshochschulheimen zugrunde liegt, in die Tat umzusetzen verstanden, nämlich, Angehörigen aller Bevölkerungsschichten Gelegenheit zu geben, für einige Monate, losgelöst vom Getriebe des Alltagslebens, sich hinführen zu lassen zu dem Bewußtsein der Verpflichtung der Einzelperson gegenüber dem Ganzen und in der Abgeschlossenheit einer engen Lebensgemeinschaft von gleichstrebenden Menschen mit dem Nützlichen für diesen Zweck versehen zu werden.

Wenn es beschieden war, durch eigene Anschauung sich vom Leben und Treiben in diesen Heimen zu überzeugen, war das eifrige Weiterstreben der ehemaligen Heiminsassen unter der verständnisvollen Führung von Bezirkspflegern und -Pflegerinnen in der Heimat verfolgen kann, der ist überzeugt von der Bedeutung dieser Volksbildungsarbeit, der muß wünschen, daß Volkshochschulheime für beide Geschlechter erstehen und wie ein dichtes Netz sich über das ganze Vaterland ausbreiten. Eins freilich ist not: Führerpersönlichkeiten! Denn es gilt nicht so sehr Wissen zu vermitteln, es gilt die harmonische Entwicklung der ganzen Persönlichkeit ihrer Eigenart gemäß! B. Th.

Hast du genossen das Glück der guten Erziehung, sei dankbar; hüte dich sorgsam davor, zu tadeln den munder Beglückten. Eigene Schuld ist es nicht, die ihn fern von der Bildung gehalten; nah ihm beizuhelfen und mild, das fordert die gute Erziehung.



WK 43

WK 433

WK 43



WK 1650

Kappler

WK 1651

WK 432. Hauskleid aus Waschsamt. Rock gerade geschnitten und längs gestreift, etwa 2,40 m weit, Leibchen auf feines Vellistfutter gebracht, quergestreift, mittelst zifeliertes Kupferknöpfe geschlossen. Puffärmel lang gestreift mit schmalen Bündchen abgeschlossen. Erforderlich 4,50 m Stoff, 80 cm breit.

WK 433. Hauskleid aus bläulich graugrünem Bourrett. Schnittform ganz gerades Stück Stoff, etwa 280×90 cm, das für den Ausschnitt quer eingeschnitten und durch die Schulterspannen zusammengehalten wird. Unter dem Arm werden die beiden Teile mit schräger Naht verbunden, wodurch sich der Faltenfall ergibt, Gürtel aus großen und kleinen Holzperlen, seitlich durch Schlitze gezogen, in Naturfarbe, die Stoffkanten sind behäfelt, zur Holzperlfarbe passend, je 3 feste Maschen und 3 Luftmaschen abwechselnd.

WK 434. Einfaches Nachmittagskleid. Aus lila Gabardine mit blendenartigem Kragen und Armelrand aus passendem Chiffonsamt. Pluse mit Rock sind zusammengeheftet und 3 mal für den Bandedurchzug auf einen untergelegten Futterstreifen durchgenäht in 1 1/2 cm breiten Abständen. Ein Futterleibchen aus Waschtüll wird dem Kleide am Ausschnitt und am Zugsaum eingeheset, so daß die Pluse leicht kraus überfällt.

WK 1650. Kleid mit Chiffonärmeln. Das Kleid läßt sich in Samt, Seide oder Wollstoff nacharbeiten. Die Chiffonärmel sind den kurzen Futterärmeln angeknüpft, so daß das Kleid auch ohne diese Ärmel getragen werden kann. Doppelseitiges Band zur Schärpe. Rückenschluß.
Hierzu Schnittmuster auf dem Schnittmusterbogen Winterheft 1922.

WK 1651. Kleid aus Chinatrepp. Der Stoff ist in Stehfalten gebrannt, Ausschnittblende, Gürtelschärpe und Ärmelbündchen aus weicher, glänzender Seide. Rückenschluß mit Seidenknöpfen und Seidenösen. Erforderlich 4 m Chinatrepp 100 cm breit, 1 m Seide 75 cm breit.

Normalschnittmuster zu den Damenkleidern in 90, 98 und 106 cm Oberweite erhältlich. Zu den Konfirmationskleidern in 86, 90 und 98 cm Oberweite erhältlich.

Schon frühzeitig bringen wir diesmal die Vorlagen für Konfirmations- und Kommunionkleidung, so daß unsere Mütter schon jetzt, falls sich irgend eine gute Gelegenheit bietet, den Einkauf der Stoffe besorgen kann. Auch als Festkleider lassen sich die Modelle nacharbeiten.



WK 435

**WK 435 und WK 436.
Gesellschaftsleid.**

Das Kleid besteht aus einem Rock, 2 Blusen und 2 Schärpenteilen und ergibt so ein in drei Arten zu tragendes Kleid. Am besten aus schwarzem Chinakrepp zu arbeiten. Abb. 435 zeigt die 1. Bluse mit Hohlraumstickerei und langen Ärmeln, dem Rock sind die zwei Schärpenbahnen mit Franzenbesatz aufgeknöpft. Bei 436 ist über dem einfachen Rock eine Bluse mit langen Schößteilen gezogen, der eine mit Perlen besetzte Vorderbahn eingeknöpft wird. Ein schmaler Gürtel hält die Weite der Bluse zusammen. Die Zipfel der Schößteile sind mit Perlen abgeschlossen. Bei 435a ist der Bluse ein farbige gestickter, bezog. mit Goldfaden besetzter Boh eingeknöpft. Der Rock ist einem Füllfutterleibchen angeknöpft, die Bluse 435 wird in ein schmales Bündchen gefaßt, das durch den breiten Gürtel gedeckt wird. Erforderlich $5\frac{1}{2}$ m Chinakrepp 100 cm breit. Stickereimuster

WK 435 Preis 6 M.
WK 435a Preis 3 M.



WK 436



WK 435a



WK 1652



WK 1653



WK 1654

**WK 1652. Kleid aus
Wollstoff.** Zur Verzierung
Stepperei von glänzendem
Perlgarn, schmale Schiff-
chen Spitze am Ausschnitt.
Hierzu das Schnittmuster
Fig. 6-10 auf dem
Schnittmusterbogen „Win-
terheft 1922“.

**WK 1653. Kleid aus
Seidenmull.** Feine Klöp-
pelspitze am Hals, Aus-
schnitt- und Armeleband. An
das einfache kurze Leibchen
ist der Rock angefügt. Rücken-
schluß. Erforderlich für 10
bis 12 Jahre 2,75 m Seiden-
mull 120 cm breit, 2,25 m
Klöpfelspitze.

**WK 1654. Kleid aus
Wollmull oder
Schleierstoff mit Büff-
schennäherei.** Das Kleid-
chen ist in einem Stück ge-
schnitten, es wird am Aus-
schnitt über Schnureinlage
eingekraust, ebenfalls am
Armel. Der weiße Band-
gürtel mit einer Stoffrose
in der vorderen Mitte wird
seitlich durch Spangen ge-
halten. Verschluss in der
Rückenmitte mit gebälkten
Knöpfen und geschürzten
Falten. Erforderlich 2 m
Schleierstoff für 12-14
Jahre. — Schnittmuster
zu den Kommuni-
onskleidern für 10-12 und
12-14 Jahre je 3 M.



WK 437 WK 1655 WK 1656 WK 438 WK 1658 WK 1659

Für unsere Kinder.

Normalchnittmuster für 2-4, 4-6 und 6-8 Jahre erhältlich. Preis je 3 M. Stickereimuster zu den Mägen je 3 M.

WK 437. Blusenanzug für Knaben. Braunes Loden ist zum Leibchen nebst Hose, heller Planelle zur Bluse genommen. Hose vorn an das Leibchen genäht, hinten mittels Gürtel aufgenöpft. Die Leibchenränder sind blau umhäkelt.

WK 1655. Kleidchen aus graugrüner Mohrseide. Dem glatten Leibchen wird das Mädchen kraus angelegt. Kleine Hüßchen aus gleichem Stoff zum Abschluß der kurzen Ärmel. Die Halsaadlinien sind in taubengrauer Wolle gestickt, die Franzen sind abwechselnd taubengrau und leuchtend himbeerrot. Erforderlich etwa 1 m Stoff 100 cm breit.

WK 1656. Kleidchen aus emailblauem Wachsamt. Das Mädchen wird in leichten Falten dem langen Leibchen angelegt. Am Anfahrband sind kleine Wollfransen angebracht in den Farben lichtgrau, starkrosa und patinagrün.

WK 438. Mantel und Mägen aus grauem Planschstoff. Mägen mit grünem Seidenband eingefäht und bunter Wollstickerei verziert, gleiche Stickerei an den Schulterstücken des Mantels. Kragen und Taschenrand behäkelt.

WK 1658. Mägen aus braunem Plansch mit bunter Wollstickerei. Die Mägen bestehen nur aus zwei Teilen, die schleifenartig abstehenden Seitenteile sowie der breite Randumschlag sind angeschnitten. Die oberen Mägenränder sind mit sandfarbener Wolle mit Pierstichen zusammengesetzt. Die breite Randstickerei ist in sandfarbener, leuchtend violetter, giftgrüner und schwarzer Wolle ausgeführt.

WK 1659. Mantel aus braunem Tuch, Kragen und Mägen aus grünem Planschstoff. An das kurze Leibchen des Mantels sind die Hockteile angelegt. Die Mägen sind mit bunter Wolle bestickt, der Mägenrand doppelt umgeschlagen.

Für die Küche

Platz (feines Kuchenbrot). 1 Pfd. Mehl, 60 Gr. Kunstbutter, 150 Gr. Zucker, 2 Eier, davon eins zum Bestreichen des Kuchens, 1/4 Lit. Milch, 1 Prise Salz und 30 Gr. Gese. — Die Zubereitung des Vorteigs ist die gleiche wie beim Napfkuchen.

Ist der Vorteig aufgegangen so gibt man das übrige Mehl, die Butter und die anderen Zutaten hinzu und verrührt alles zu einem ziemlich festen Teig. Diesen läßt man in einer Kastenform an einem warmen, zugfreien Ort zugedeckt aufgehen. Der Teig wird hierauf mit gequirtem Eigelb bestrichen und bei gleichmäßiger Ofenhitze gut gebacken.

Schnittmusterbogen Einige der Abbildungen werden in der bekannten Art auf dem frei zu beziehenden Schnittmusterbogen gebracht, der Bogen enthält noch Abbildungen und Schnittmuster aus anderen Heften. Preis des Schnittmusterbogens 1 M. und 50 Pf. Porto. (Abonnement jährlich 4 M. und 3 M. Porto; 3 Schnittmusterbogen und 3 Handarbeitsbogen.)

Schnittmusterpreise bis zu 14 Jahren	kleine Schnittmuster: Kinderwäsche, Kinderschürzen, Mägen usw.	Normalschnitt	Nach Maß gezeichnet
	Blusen, Hüfte, Jacken, Wäschegegenstände für Erwachsene, Knaben- und Mädchenkleidung	2.—	17. 15.—
	Kleider, Mäntel für Erwachsene, Knaben- und Mädchenkleidung über 14 Jahre	5.—	25.—

Der Verlag gibt Normalchnitte oder Schnitte nach Maß gezeichnet zu den am Schluß der Beschreibungen angegebenen Preisen ab. Unsere Normalchnitte werden nach mittelgroßen ungeschürzten Normalfiguren gezeichnet.

Maße der Normalchnitte für Erwachsene

Größe in cm	Oberweite	Ärmelweite	Hüftenweite	Vorbrustlänge	Rückenlänge	Hoslänge
I	90	70	90	86	88	100
II	98	75	103	87	87	102
III	106	80	114	88	88	102
IV	116	86	125	88	89	102

Maße der Normalchnitte für Jungmädchenkleider

Alter	Oberweite	Ärmelweite	Hüftenweite	Vorbrustlänge	Rückenlänge	Hoslänge
14-16 Jahre	86	66	88	35	35	66
16-18 "	90	70	90	36	36	75

Den Betrag für die gewünschten Schnitte und 2 M. Porto wolle man mit der Bestellung einsenden, andernfalls erfolgt Zusendung mit Nachnahme, die sich außer Porto noch um 2.25 M. erhöht. Billigste Bestellung auf Zahlarbeit 992 Karlsruhe i. D., G. Braunsche Holzdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. D., Karlsruherstraße 14. Wir bitten bei Bestellungen von Normalchnittmustern die genaue Größe, sowie die Schnittmusternummer mit den Kennbuchstaben anzugeben.

Verlagsdruckerei: G. Braunsche Holzdruckerei, Karlsruhe i. D., Karlsruherstraße 14. Verantwortlich für den Schriftteil: G. Böhl, Adlon-Altenberg, Löhrbergstraße 28, für den Bilderteil: K. Böhl, Karlsruhe i. D., Karlsruherstraße 14. G. Braunsche Holzdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. D.

Die Heimat auf dem Lande



Der Tag der Bäuerin

Wir sind im Hochsommer. Die Zeit der Ernte beginnt, der Grasschnitt macht den Anfang. Noch dämmernd laum der Tag, da sind Bauer, Sohn und Knecht schon bei der Hand. Mit den Sensen über der Schulter, gehen sie hinaus zu den Wiesen: die Stunden, in denen der Tau die Halme noch straff hält, müssen zum Mähen ausgeüht werden. Mutter ist mit auf-

gestanden, ihren Leuten das Frühstück zu bereiten und ihnen das „Mahlstund“ — und das nicht zu knapp — und einen warmen Kranz mitzugeben; denn es ist noch empfindlich kühl in diesen frühen Stunden. Nun sind die Männer fort, die Bäuerin schafft einige Zeit allein in Küche und Hof. Viel Arbeit gibts hier immer. Bald nach 5 Uhr weckt sie die Magd, und nun gehts zusammen in den Stall. Zuerst kommen die Kühe an die Reihe, die vor dem Melken gefüttert werden wollen. In Seelenruhe lauernd steht die bunte Schar bald da, als „Frau“ und „Hina“, beide mit Eimer und Schemel von einer zur andern gehen und das Melken besorgen. So vergnüglich es sich anfühlt, wenn die Milchstrahlen in den Eimer sausen, und eine dicke, weiße Schaumkrone bilden, so leicht ist das Geschäft nicht: es verlangt viel Muskelkraft und Ausdauer und ebensoviel Geschick. Und wer es nicht in der Jugend gelernt, der wird wohl nimmermehr Meisterin darin! Die Magd dreht alsdann die Milch durch die Schleuder. Viel Arbeit wird gepart, wenn dies sofort geschieht, denn körperwarm entrahmt die Milch sich am besten.

Auch das übrige Vieh muß versorgt werden, die Schweine und die beiden Pferde gefüttert, letztere wollen auch gestriegelt sein. Nicht zuletzt kommt das liebe Federvieh an die Reihe. Zuerst wird nur die Klappe geöffnet, um ihm freien Auslauf zu geben. Viel Würmer, Insekten und sonstiges Gekier gibts auf der Graswiese unter den Obstbäumen, und so sehen wir dort die Hühner bald emsig suchen und scharren; zwei glückliche Enten gar streiten sich um einen armen Frosch, dem sie im Freikampf die Schenkel gar nicht schnell genug auszerren können. Erst später, um Mittag, gibts etwas Körnerfutter für die gesamte gesiedelte Gesellschaft. So hat Marthales, die Haus-tochter, — sie war Ostern eben fertig mit der Schule und ihr ist der Geflügelhof anvertraut — nicht mehr allzuviel Last damit, nachdem die Kühen schon herangewachsen, und die jungen Entchen schon lustig auf dem Teiche schwimmen. Doch die Gähnel! Ja, diese müssen noch sorgsam vor Nässe geschützt werden, bis sie ihre Federn haben. Grünes Gras, und nochmals Gras ist ihr zuträglichstes Futter. Mit einem langen Steden bewässnet treibt Marthales ihre gelbe staunige Schar vor sich her an den Main; sie kennt dort die besten Stellen und will sie ihren Schülern zugute kommen lassen, ehe „die andern“ da sind. Beim Hüten ist sie nicht müdig; sie rupft Kesseln, die

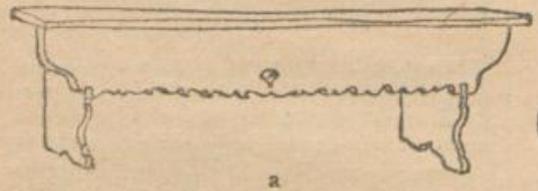
unter der Decke stehen, zum Schweinefutter: eine volle Schürze bringt sie Mutter mit nach Hause. Nun sind sie alle betrieblig, die Vier- und Zweibeiner. Mutter hat mittlerweile die Morgensuppe gekocht und nach der Arbeit, dem Hin und Her in der frischen Morgenluft, mündet sie allen vorzesslich. Nach kurzer Ruhepause geht wieder jedes an sein Werk. Die Ställe müssen gesäubert werden, im Garten warten Erbsenbeete auf ihre Reifer. Dazu die vielen kleinen Hand-reichungen, die keinen Namen haben, und die doch notwendig und beocutsam sind für das Gesamtgetriebe.

Von Mutter sind inzwischen die Schulkinder aus den Betten geholt, sauber gewaschen und glatt gekämmt sitzen sie nun am Frühstückstisch, Fritz, der große, Trudchen und der Jupp, und heißen herzlich in die Brottschritten, die Mutter ihnen zuschnel-delt. Dann schnell die Rangen um und fort gehts im Trab. Doch nun ruft Marthales aus der Kammer her. Gern hätte Mutter noch eine Weile ohne ihren kleinen Quälgeist gewirtschaftet, doch er läßt nicht Ruhe, bis sie ihn geholt. Gerade kann er auf seinen kleinen Beinchen stehen, und arg muß man auf ihn achtgeben, damit er nicht Unheil anrichtet! Doch Gott sei Dank, mit der Milch, Lieblings bester Nahrung, braucht man nicht zu sparen. Hausbäcker hat er denn auch und stramme Glieder. Nun beginnt der Bäuerin Doppelberuf: zu gleicher Zeit ist sie Mutter, ist sie Hausfrau. Ein merkwürdiges Geschick hat sie, beidem gerecht zu werden. Demweil die andern draußen schaffen, sorgt sie für gute Kost.

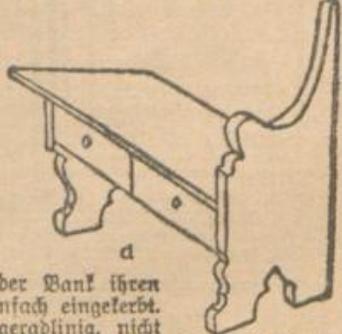
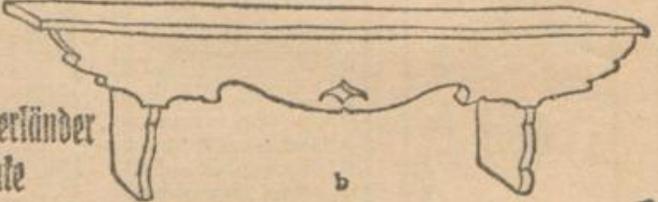
Nach kurzer Mittagsruhe gehts wieder hinaus, ins Heut Diesmal ziehen auch die Magd, Marthales und die Schulkinder mit, ein jedes mit einem Rechen über der Schulter. Gar lustig ist die Arbeit des Grasswendens im leuchtenden Sonnenschein. Mutter ist zunächst daheim geblieben; es gilt noch die Küche sauber zu machen, noch einmal nach allem Vieh zu sehen, ob's auch gut versorgt. Dann zieht auch die Hausmutter los — an der einen Hand den mächtigen Kaffeekessel nebst Brotloch, an der andern das Kind. So kann sie noch leidlich auschreiten. Doch bald wird Klein-Peter müde, verlangt nach dem Arm der Mutter. Was bleibt ihr anders übrig, als ihn heranzunehmen. Mit dieser doppelten Last beladen, kommt sie etwas erschöpft auf der Wiese an. Doch alle Müh ist schnell vergessen, als sie die Freunde der Heuleute sieht über das von ihr Gebrachte.

Der Rückweg ist leichter, Kessel und Korb sind leer, und Klein-Peter thront oben hoch auf dem beladenen Heuwagen, den der große Bruder nun einfährt. Als auch das zweite Fuder geladen, wird Feierabend gemacht, und bald sind alle wieder daheim.

Mutter war nicht müdig inzwischen, u. a. hat sie das Abend-melken besorgt, diesmal allein. Die Kühe, die tagsüber auf der Weide, hat der große Bub ihr heimgeholt. Mit dem Abendessen macht sie heute nicht viel Umstände: es gibt Dickmilch, große Brocken Brot sind hineingeschnitten. Nachdem sie ihren Hunger gestillt, sinken bald alle totmüde in die Federn. Doch Hausvater und Hausmutter machen vorher noch ihren gewohn-ten Mundgang, um alle Türen und Tore zu schließen über Nacht. Früher hatten sie solches nicht nötig gehabt, doch die Kriegs-zeit brachte Gefindel.



Einige Vierländer Bänke



Die Vierländer Möbel (Stühle, Truhen), die Herde vieler Museen, mit ihren reichen Intarsien sind bekannt. Die Bänke von musterquältiger Einfachheit dagegen, die für unsere Zeitgenossen viel mehr zum Nacharbeiten geeignet sind, sind noch sehr unbekannt. Es gibt da feste und zusammenklappbare Sitzbänke, Truhnbänke, Deichbänke, Bänke mit einer Schublade drunter, Hühnerbänke. Sie sind einfachste Tischlerarbeit. Die Verzierungen sind: Auslägearbeit, Drechselarbeit, Anstrich. Die hier abgebildeten Bänke haben keine Rückenlehne; denn sie werden an die Wand gestellt. Bei drei Bänken ist gegen das Sitzbrett im rechten Winkel ein Vorderbrett gefügt, das mit Auslägearbeit verziert ist. Ebenso die Füße, die auch aus je einem Brett bestehen. Die vierte Bank mit den Schublade drunter ist eine Eckbank. Des-

halb hat sie eine breite Seitenlehne. Die Art der Verzierung gibt jeder Bank ihren eigenen Charakter. Bank a: Der älteste Typ, ein geradliniges Brett, einfach eingelehrt. Bank b: Verzierung grazioser, lebendiger, schwungvoller. Bank c: steif, geradlinig, nicht so launig und lustig wie die andern. — Es ist eigenartig, wie man an diesen drei Bänken trotz ihrer Einfachheit die drei verschiedenen Stilkarten unterscheiden kann. So sieht man an Bank a den Übergang vom Mittelalter zur Renaissance, an Bank b den Barockstil und an Bank c den Rokoko. Überhaupt ist es ja fessam, wie die Vierländer sich mit diesen Stilarten abgefunden haben, wie sie aus jeder etwas Eigenartiges, Vierländisches zu machen wußten.

Herzliien-Schampon

welches sich seit 1908 schon millionenfach bewährt hat, findet jetzt immer mehr Anwendung. Der Hauptgrund ist, daß Herzliien-Schampon ganz allein den echten Panamateer enthält, welcher gegen alle Haar-krankheiten, sowie zur Verschönerung der Haare größte Wirksamkeit hat. Herzliien-Schampon ist deshalb einzig in Qualität; schäumt vorzüglich und macht reines, volles und feinduftendes Haar. Es ist tatsächlich das Beste aller Haarwaschmittel, was auch viele Dankschreiben bestätigen. Machen Sie bitte heute noch einen Versuch damit, aber verlangen Sie in einschlägigen Geschäften nur das echte Herzliien-Schampon zu 1,50 M., und lassen Sie sich nichts anderes geben. Wenn es gerade nicht vorrätig ist, so kann es in wenigen Tagen beschafft werden. — Hersteller: Wlth. Fr. Grau, Chem. Fabr. Stuttgart 3.

Strumpfwaren

kauft man jetzt noch sehr preiswert und billig im

Strumpfhaus „Werba“
Berlin, Kottbuser Damm 72
Ecke Lenaufraße



Teilzahlung

Uhren, Wacker, Reguläre, Gold-, Silber-, Lederwaren, Schirme, Koffer, Leiterwagen, Rasier-, Raucherartikel, Kämmen, Musikinstrumente, Sprachapparate, Photo-Spezialität.

Katalog 1900 Abhild. kostenlos.
Jonass & Co., Berlin A. 574
Belte-Alliance-Strasse 7-10

Frauen
Die von der Ir. Oberhebamme an der geburtshilflich. Klinik der Charité, Berlin, Frau Anna Hein, tausendl. erprobten Menstrual-Tropfen dürfen keiner Frau fehlen. Flasche M. 22, Pulver M. 10, Versand diskret p. Nachn. von **Frau Annalein G. m. H.** Bln. 101, Potsdamer Str. 106a, 1. Etg. Prospekt grat.

Combustin

Ärztlich empfohlen für **Brandwunden Flechten offene Füße Frostschäden wunde rissige Haut**



Alleinige Hersteller:
Combustinwerk
Eulitz & Co., Fahrbrücke, S.

Gummiwaren

für Familie u. Krankenzimmer Sauger, Eisbeutel, Frauendouchen, Spülapparate usw. Präservativs u. and. hygien. Bedarfsartikel u. Präparate, mediz. Tee usw. zur Gesundheitspflege. Prospekt und Preisliste diskret und kostenlos. **O. F. Demasier, Bln-Lichterfelde, Mariannenstr. 25**

interessiert Sie die **Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek**, dann verlangen Sie Verzeichnis der Hefte von Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 2

Korpulenz

Bei **Fettleibigkeit** sind

Dr. Hoffbauer's ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten** ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel. Broschüre auf Wunsch, gegen 1.— Mk. Porto **Elefanten-Apotheke, Berlin, Leipziger Straße 74, Dönhofpl. Zentrum 7197.**

21 Geogr. Handel 1884 21



Pelz-

waren an gros Einzelverkauf

Alaskafüchse, Kreuzfüchse, Pelzkragen von 100 M. an, Pelzmäntel, Herren-Sportpelze **S. Schlesinger** Neue Königstr. 21 (Ordonnanz-Haus) kein Laden, II. Stock Bitte genau auf Firma und Hausnummer 21 zu achten!

Bettfedern

v. 20 M. and. Pfd. gerissen, chinos. Entenfed., Halbdaunen, Daunen. **Zeit chinesische Monopol-Daunen** (ges. geschützt) **Fertige Betten.** Proben umsonst. Versand gegen Nachn. **Bettfedern-Fabrik** **Gustav Lustig** Berlin 14, Princesstr. 46 Größt. Bettfed.-Spezial-Geschäft Deutschlands

Hausfrauenpari Gas!

Warum ärgern Sie sich über Ihr schlechtbrennendes Licht? Vorbei mit den enorm **hohen Gasrechnungen!** Sie erhalten durch mich einen neuen Gasapparat, welcher in keinem Haushalt fehlen darf. Vermöge dieser einfachen, praktischen und konkurrenzlosen billigen Vorrichtung, welche durch jedermann spielend leicht an jeder Gaslampe befestigt werden kann, ist jeder Gasverbraucher nicht nur in der Lage, ca 50% Gas (also die Hälfte der Gasrechnung) zu sparen, sondern er verbessert sogar bei dunklem Brennen die Helligkeit des Gaslichtes um ca. 300%. Die Apparate sind tausendfach erprobt und liegen Anerkennung aus allen Kreisen vor. Versand per 3 Apparate durch Nachnahme in Höhe von Mk. 26.— **E. A. Bork, Hamburg 19, Eppendorfer Weg 17.** Vertreter an allen Orten gefucht!

Stoffe

Damen-Kostüme :: Herren-Anzüge **Tuchlager** **Koch & Seeland G. m. b. H.** Berlin C., Gertraudenstraße 20 21.

Timmer-Essig

überall erhältlich!

Theodor Meesters

Färberei und chemische Waschanstalt Gebrüder 1891 Gebrüder Aeltestes bestempfohlenes Unternehmen am Platze **Fabrik Lichtenberg, Gürtelstraße 34** Fernsprecher: Königsstadt 7404 Filialen **Frankfurter Alice 264 Ecke Mollendammstr.** **Frankfurter Alice 198 a Ecke Stegriedstr.** **Türschmidstr. 48, Boxhagener Str. 75**

Beinleiden **Unimes-Salbe**
offene Füße, Flechten, Venenentzündungen, Hautjucken, alte Wunden, Haemorrhoiden, Hautleiden, wunde u. rissige Haut, Pickel, Nervenschmerzen etc. heilt selbst l. d. hartnäckigst. Fällen
Ein unschätzbares Hausmittel, welches auch bei d. heftigsten Schmerzen u. Jucken, sofortige Linderung u. Heilung bringt. Sch. 2,50, 6.—, u. 14.—, in d. Apotheken, wo nicht, bestelle man direkt an **Laborator. Mirog, Berlin NO. 18 T, Or. Frankfurter Str. 80.**

„Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerzen hören auf!“ — „Appetit und Körpergewicht hoben sich rasch!“ — „Allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein!“ So und ähnlich lauten die täglich bei uns eingehenden Mitteilungen über die Wirkung unserer **Robin-Pillen**. Erhältlich zu Mk. 8.—, in allen Apotheken, nötigenfalls auch durch uns von unserer Versandapotheke. **!! Hals- und Lungenleidende !!** erlangen kostenlos ausführliche Broschüre durch **„Pharindha“-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68.**

Eduard Bernstein
Der Sozialismus einst und jetzt
soeben erschienen
Preis 20 Mark
Buchhandlung Vorwärts, SW 68, Lindenstraße 3